

gesimse mit lebendigen, Reiterkämpfe zeigenden Friesen. Aus dem genannten Aufbau steigen nun rund die mit Kuppeldächern abgeschlossenen Thurmbauten empor. Diese von deutschen Steinmetzen ausgeführten Thürme sind bei ihrem schmucklosen Kern in den Pilasteranordnungen überreich geziert mit Reliefs von Laubwerk und mit figürlichen, zum Theil rohen Ornamenten ausgestattet. Fast Alles deutet auf italienische Motive, welche jedoch ungefühl- angewandt und stellenweise brutal durchgeführt sind. Sie leiden an Herbe der Linienführung, Magerkeit der plastischen Formen und erzeugen einen durchaus unerquicklichen Eindruck; besser modellirt sind die Krieger- scenen der Hauptfrieze. Der constructive Theil der Thürme hingegen — die Treppenspillen, Fenster- und Thürumrahmungen — hängt noch eng in den Ban- den überlieferter und geübter Gothik; er ist ungleich verständniss- voller und correcter ausgeführt, als die schmückende Zuthat der Renaissance. Hier- bei mögen die interes- santen Wendeltreppen zu Halle im Hause Nr. 12 am Markt, sowie zu Erfurt in einem Hause am Markt erwähnt sein, welche ähnliche eigen- thümliche Verschmelz-

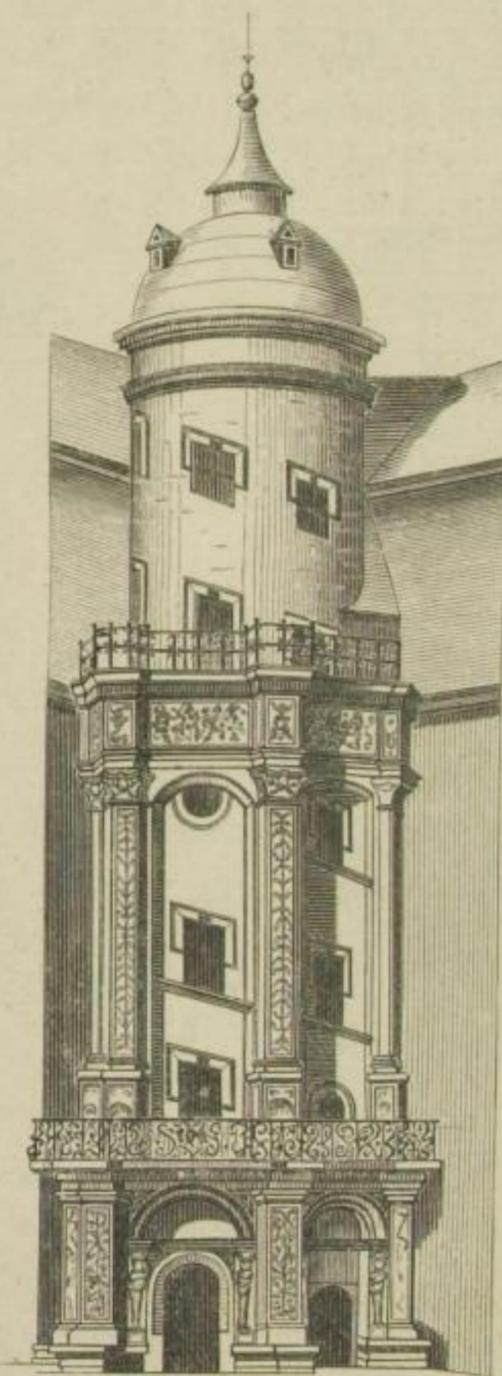


Fig. 9. Nordwestlicher Treppenthurm des kgl. Schlosses zu Dresden.

ung gothischer Struc- tur und Renaissance- schmuckes darbieten. Es ist möglich und wahrscheinlich, das der 1556 zum Hof-Stein- metzmeister bestellte Hans Kramer wesent- lichen Antheil an die- sen Bauten hatte.

Acht Giebel krön- ten die Flügel des grossen Hofes; nur die des West- und des Süd- flügels haben sich er- halten, die des östlichen und eines Theiles des nördlichen vernichtete der Brand von 1701, auf der zweiten Hälfte der Nordfronte ver- schwanden sie während eines Umbaues im Jahre 1718. Die Umrahm- ungen der gekuppelten Fenster aus der Zeit des Kurfürst Moritz zei- gen schräge Leibungen mit kreisrunden Schil- den, theilweise sind sie mit Cannelüren ge- schmückt.

An Stelle neben der jetzigen Einfahrt, bei *D*, Schlossstrassenseite, den Bau südöstlich begrenzend, erhob sich ein runder Thurm mit phantastischem Dach- abschluss. Der kleine Schlosshof zeigt gleichfalls offene Gänge übereinander an der Ost- und Südseite, die aber jüngeren Ursprung verrathen, mit einem Eck-Treppenthurm. An Stelle der jetzigen Haupteinfahrt der Südfronte, bei *C*, befand sich ein zurückspringendes Portal, über welchem sich im Achteck eine offene, kuppelbedeckte Halle, die sogenannte „Laterne,“ erhob.